

# Frankfurter Rundschau

Frankfurt - 24.10.2016

LIEBESROMANE UND PFERDEBÜCHER

## Rosamunde Pilcher des Reitsports

Von Kathrin Rosendorff



Die Liebesroman-Autorin Barbara Behrend am Ort ihrer Inspiration. Der Poloplatz in Frankfurt-Nied  
Foto: peter-juelich.com

**Eigentlich wollte Barbara Behrend nie etwas mit der Poloszene zu tun haben. Dann lernte sie diese aber lernen und lieben. Ihr neuester Liebesroman spielt in der Poloszene auf dem Georgshof in Nied.**

Prickelnde Perlen fließen bei der Champagnererin Corinne nicht nur aus der Flasche, als sie ihre große Liebe Severin wiedertrifft. Der junge Polospieler aus Frankfurt infiziert sie zusätzlich noch mit der Leidenschaft für seinen Sport.“ Soweit der Klappentext von „Champagnerperlen und Polofieber“. Der Liebesroman von Barbara Behrend hat 437 Seiten und ist so ein bisschen Rosamunde Pilcher, ein bisschen Adel und zwischen den ganz großen Gefühlen und Denver-Clan-mäßigen Intrigen gibt es noch ganz viel Polosport.

Hauptschauplatz ist der Georgshof am Niddastrand im Frankfurter Stadtteil

Nied. Hier gibt es regelmäßige Polo-Turniere. Diesen Sommer gewann sogar der gerade zum „besten Schauspieler“ beim Hessischen Film- und Kinopreis gekürte und Amateur-Polospieler Heino Ferch mit seinem Team bei einem Turnier. Der Polo Club Hessen und der Frankfurter Polo Club unterrichten hier auch Anfänger.

„Ehrlich gesagt hatte ich jahrelang ziemliche Vorurteile gegenüber Polospielern. Ich dachte, dass seien alles so verrückte, reiche Leute, die sich diesen Sport als Hobby leisten können“, sagt Barbara Behrend. Die Autorin ist am Tag des Interviews als Zuschauerin bei einem Polospiel auf dem Georgshof.

Eigentlich arbeitet die 36-Jährige am Flughafen. Und zwar als Empfangsdame des Airport Clubs. Einem Businessclub, in dem sich Leute aus Wirtschaft, Kultur und Politik begegnen. Auch hier gebe es so manche Inspiration. „Ich schreibe meine Romane immer im Zug. Ich pendle anderthalb Stunden vom rheinhessischen Albig bis zur Arbeit“, erzählt sie. Behrend ist in Albig auf einem Aussiedlerhof aufgewachsen. Pferde und Reiten gehörten zu ihrem Alltag. Mit 13 Jahren fing sie mit dem Schreiben an. Erstmal nur für sich. „Das war eine Pferdezüchter-Geschichte. Angelehnt an meiner eigenen Familiengeschichte.“

**POLO FERN VOM SNOB-DASEIN** Die Poloszene war ihr lange fremd. „Aber eines Tages fragte mich ein Kollege, ob ich nicht Lust hätte, bei einem Spiel am Georgshof mal zuzuschauen.“ Sie habe schnell gemerkt, dass die Leute hier alle sehr herzlich und fern vom Snob-Dasein seien. Sie grüßt eine Bekannte, ein paar argentinische Polospieler laufen vorbei.

„Einmal sah ich, wie ein Polospieler bei einem Turnier stürzte und schwer im Gesicht verletzt am Boden lag.“ In dem Moment kam der gelernten Hotelfachfrau die Idee, doch mal einen Roman in der Poloszene spielen zu lassen. Eine ähnliche Szene ist in „Champagnerperlen und Polofieber“ zu lesen.

Behrend selbst hatte 2003 einen schlimmen Unfall: „Ein Pferd ist beim Ablongieren nervös geworden, ich wollte es einfangen und dabei hat es mir in die Leber getreten.“ Behrend landete mit einer angerissenen Leber für mehrere Wochen im Krankenhaus. „Ich habe sehr viel Glück gehabt.“ Zehn Jahre später verarbeitete sie das Erlebnis in ihrem Roman „Parcours des Lebens“.

Ihren ersten Roman „Hindernisse zum Glück“ brachte sie aber 2011 heraus. Im Eigenverlag, nachdem sie von großen Verlagen mit einem Standardschreiben abgelehnt wurde. Seit 2012 publizieren auch andere Autoren beim „Harmony

Verlag.“ 1500 gedruckte Exemplare und 3000 E-Books habe sie insgesamt von ihren sieben Büchern verkauft. „Das Schreiben ist ein Nebenjob, der sehr viel Spaß macht“, sagt sie.

Für „Champagnerperlen und Polofieber“ recherchierte sie beim Polo Club Hessen und dem Frankfurter Polo Club auf dem Georgshof. „Sie freuen sich, wenn Leute sich für ihren Sport interessieren.“ Einmal setzte sie sich selbst auf ein Polopony. „Als ich den Ball schlug, war ich sofort mit dem Polo-Virus infiziert.“ Bald will sie noch ein paar weitere Stunden nehmen. Auf Facebook hat Behrends Verlag knapp 1200 Fans. „Die meisten meiner Leser sind tatsächlich weiblich, aber ich habe auch einen männlichen Fan, der ist Anfang 50 und fragt mich immer, wann der nächste Roman erscheint. Er nennt mich die Rosamunde Pilcher des Reitsports“, sagt Behrend und lacht.

„Ich weiß, manche Szenen klingen sehr weit her geholt, aber die Realität ist oft viel verrückter.“ So sei ihre Heldin Corinne in „Champagnerperlen und Polofieber“, die sich in einen Stallburschen verliebt, an eine reale Springreiterin aus reicher Familie angelehnt. „Ihre Großmutter sagte: Entweder der Stallbursche ist morgen weg oder die Pferde!“ Die Pferde blieben. Wie es bei Behrends Roman ausgeht, muss man nachlesen. Ihr eigenes Liebesleben ist weniger dramatisch. Sie kennt ihren Mann seit dem Kindergarten. „Aber erst einige Jahre später sind wir zusammengekommen. Er wollte lange nicht zugeben, dass er mich gut findet.“ Dass seine Frau schreibt, findet er gut. „Aber er liest meine Bücher nicht. Sie sind ihm einfach viel zu romantisch.“

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/frankfurt/liebesromane-und-pferdebuecher-rosamunde-pilcher-des-reitsports,1472798,34881868.html>

Copyright © 2015 Frankfurter Rundschau